

Redebeitrag von Walter Stocker bei der Bürgerversammlung am 7.6.2011 in Bergfelden

Pro und Kontra über das Interesse der Fa. Daimler AG zum Bau eines Prüfzentrums Süddeutschland.

Ich war noch nie ein Befürworter des Regionalen Gewerbegebietes. Doch dieses ist nun einmal ausgewiesen und hat somit das Interesse der Fa. Daimler für die Ansiedlung, sprich den Bau eines Test- und Prüfzentrums geweckt, allerdings mit anderen Flächenmassen als ursprünglich vorgesehen.

Seit der Bekanntgabe dieses Vorhabens und nach der ersten Bürgerversammlung waren meine Überlegungen so, dass ich mir sagte, wenn man schon das Regionale Gewerbegebiet nicht mehr verhindern kann, könnte man diesem Prüfzentrum zustimmen, besser als einigen riesigen Industriebaukörpern.

Doch seit die Fa. Daimler ihre Pläne konkretisierte, dass bei Verwirklichung dieses Testzentrums über 200 , ja sogar 240 ha Ackerfläche zum Opfer fallen würden, in drei Arbeitsschichten rund um die Uhr und an den Wochenenden die Dauerlaufstrecken befahren werden, kamen bei mir Bedenken auf betreffs Vernichtung von gutem Ackerboden, Lärmbelästigung und der Umweltverschmutzung.

Man muss sich ja vorstellen, dass Testfahrten nicht mit einer Sonntagsspazierfahrt zu vergleichen sind, sondern es wird bis an die Grenze des Möglichen gefahren und dadurch auch die Lärmbelästigung ein Höchstmaß erreichen. Nicht nur das Motorengeräusch (es sollen ja lt. Aussage Fahrzeuge bis zu 5 Tonnen Gesamtgewicht getestet werden, da sind sicher auch Verbrennungsmotoren dabei), sondern das monotone Reifensummen und Reifenpfeifen wird auch trotz entsprechender Schutzmaßnahmen nicht ausreichend reduziert werden können. Auch von einem Lärmgutachten verspreche ich mir nicht viel, denn dieses wird bekanntlich im Labor simuliert und dann am PC ausgewertet. Diese Theorie verspricht viel, sagt aber über die Wirklichkeit nichts aus.

Da wir ja dreiviertel vom Jahr Westwind haben wird die Lärmbelästigung durch das Reifensummen von der Autobahn A81 bei einem Teil der Mühlbachtalbewohner jetzt schon bald als unerträglich eingestuft. Wenn dann der Lärm- oder Geräuschpegel des Prüfzentrums dazu kommt, kann ich mir nicht vorstellen, dass der Wohnwert in den Mühlbachtalgemeinden erhalten bleibt. NEIN, der Wohnwert wird erheblich sinken und das Wort Fremdenverkehr und Naherholung, für das die Stadtverwaltung auf der CMT in Stuttgart jedes Jahr Werbung macht, wird bald ein Fremdwort für die Stadt Sulz und ihren Mühlbachgemeinden sein.

Ein weiterer belästigender Punkt ist in meinen Augen der Reifenabrieb, der auf einer Teststrecke ein erhebliches Ausmaß an Umweltverschmutzung verursacht. Dazu kommen noch die Abgase der Verbrennungsmotoren. Hier kann ich mir nicht vorstellen, dass die Pflanzen und Gräser auf den angrenzenden Äckern und Wiesen nichts davon abbekommen. Es wird eher so sein, dass die Produkte der angebauten Kulturen für die Ernährung von Menschen und Tieren unbrauchbar sind. Auch die Bewirtschaftung der Freiflächen innerhalb des Testzentrums ist theoretisch möglich aber praktisch aus den oben genannten Gründen mit einem großen Fragezeichen zu versehen. Wenn die Herren Daimlervertreter hier von einer Fläche von 160 ha reden, die landwirtschaftlich wieder genutzt werden können, so kann dies meiner Meinung nach nur mit dem Rasenmäher oder Mulcher erfolgen.

Redebeitrag von Walter Stocker bei der Bürgerversammlung am 7.6.2011 in Bergfelden

Alles andere ist Utopie oder Augenwischerei. Mir ist von keiner Teststrecke bekannt, dass sich innerhalb des Testzentrums noch landwirtschaftlich genutzte Flächen befinden.

Auch die Abwässer von der Teststrecke werden die Umwelt belasten, die wiederum den Bau von zusätzlichen Kläranlagen mit entsprechendem Flächenverbrauch hervorrufen. Wenn man den Plan des Testzentrums aus der Vogelperspektive betrachtet, so ist dies eine ebene Sache. Wenn man aber die Fläche aus der Sicht einer Panoramakarte betrachtet, so gibt es bei einer Verwirklichung gewaltige Erdbewegungen und Straßenhochbauten, die das Landschaftsbild der Mühlbachebene sehr verändern, verschandeln und guten Ackerboden vernichten.

Meine Meinung ist, in die Mühlbachebene gehört keine Autoteststrecke und auch kein Prüfzentrum, keine Großindustrie und kein Regionales Gewerbegebiet, auch wenn der Beschluss des Gemeinderates schon neun Jahre her ist. Auch dieser Beschluss kann rückgängig gemacht werden! Wir sind in einer ländlichen Region und diese muss für die Landwirtschaft, den Fremdenverkehr und die Naherholung erhalten bleiben!

Was wir brauchen sind gesunde Mittelstandsbetriebe die

1. eine breitgefächerte Ausbildungsplatte für junge Menschen anbieten
2. ein Arbeitsplatzangebot für die umliegenden Bewohner bereitstellen können
3. auch konstante Gewerbesteuerzahler sind.

Gelungene Beispiele sind für mich die Städte Empfingen, Dornhan, Rosenfeld auf dem Kleinen Heuberg, die Gemeinden Wehingen, Gosheim, Böttingen und Bubsheim auf dem Großen Heuberg. Alles aufstrebende Städte und Gemeinden mit guten Mittelstandsbetrieben. Leider wurde das Interkommunale Gewerbegebiet mit 32 ha mit Vöhringen zusammen in den letzten Jahren in der Weiterführung sehr vernachlässigt.

Den Aufruf der "Initiative Pro Mühlbachebene" zum Erhalt von 200 ha Ackerfläche werde ich voll unterstützen. Mit der Begründung:

Wie viel fruchtbares Land wurde durch die Katastrophen schon weltweit vernichtet oder auf eine bestimmte Zeit durch Überschwemmungen unfruchtbar gemacht? In Australien im letzten Jahr ein Fläche so groß wie die Deutschland und Frankreich zusammen. Oder in Ostdeutschland, Polen, Brasilien usw. Das muss einem schon zu denken geben.

Wenn man in diesem Frühjahr auf der Mühlbachebene mit offenen Augen das Aufgehen der Saaten von Getreide und Raps beobachtete und dann im Vergleich zu den Feldern rechts des Mühlbachs und der Autobahn feststellen konnte, dass die Pflanzen auf den guten tiefgründigen Böden gerade in dem besagten Testgebiet viel länger der Trockenheit standgehalten haben. Solche Wetterkapriolen, wie diese Trockenheit können sich wiederholen, deshalb sollten diese Böden der Landwirtschaft nicht entzogen werden!

Mit diesen Begründungen bin ich für den Erhalt von fruchtbaren und guten Ackerböden und habe deshalb dem Verkauf meines Grundstücks nicht zugestimmt.

In Baden-Württemberg gibt es genügend Flächen, die für die Landwirtschaft nicht geeignet sind, jedoch für ein Testzentrum gute Voraussetzungen bieten.

Deshalb der Aufruf: SCHÜTZT UNSER ACKERLAND!!